Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 25

Artikel: Erziehung zum Tiere : zehntausend Kinder beim Boxen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erziehung zum Tiere

Behntausend Rinder beim Boren!

"Im "Morgen" schilbert Eugen Ioti ein Ereignis, das als Ausdruck unserer modernen Hochfultur betrachtet werden muß. Wir lesen da:

Bericht einer Dortmunder Zeitung: Die Leitung der Dortmunder Westfalenhalle verteilt zu einem Boxkampfabend an 10,000 Dortmunder Schulkinder Freikarten.

Die Halle ist groß. Riesengroß. Ringsum im Oval steigen die Ränge an, bis hoch hinauf unter das Halbrund der Decke, von der herab schmale Fahnen und Wimpel niederwallen.

Unten, inmitten des Ovals, überschüttet vom grellen Licht der Scheinwerfer, ist der Borring aufgebaut: ein hohes, quadratisches Podium, unt= spannt mit dicken, gelben Tauen.

Die riesige Salle ist gedrängt voller Menschen. Großborkampfabend. Das Ereignis der Stadt. Jeder, der es irgendwie einrichten fann, ist gefommen. Im Parterre, auf den Ringpläßen zu 20 Mark, die elegante Welt. Damen in großer Toi= lette, mit gemalten Gesichtern und tief bekolletiert. Herren, zum mindesten im dunklen Abendanzug. Und auf den Rängen die anderen. Die "weniger Die fleinen Raufleute, Beamten, Bemittelten". Handwerker. Ganz oben Arbeiter, Arbeitslose -und dazwischen überall: Kinder in hellen Scharen. Wohin ich blide, immer wieder Kinder zwischen den Erwachsenen. Da fällt mir eine Zeitungsnotiz ein, die ich vor wenigen Tagen las: Die Beran= stalter haben den Schulkindern der Stadt zehn= tausend Freikarten für den Borkampfabend bereitgestellt. Und nun sind sie da — zehntausend Rinder um den Borring!

Mit eins rauscht ein starkes Händeflatschen durch die Halle. Zwei Männer in dunten Bademänteln sind in den Ring geklettert. Schütteln sich mit verdindlichem Lächeln die in dicken Boxhandschuhen steckenden Fäuste, verbeugen sich nach allen Seiten und setzen sich in zwei gegenüberliegende Ringecken. Der Ringrichter in weißer Tennishose kommt hinzu. Der Sprecher verkündet Namen und Gewicht der Boxer. Photographen klettern geschäftig in den Ring — ein Blitzlicht flammt sekundenlang auf. Dann streisen die Boxer ihre Bademäntel ab; nun sind sie nackt; nur noch mit einer kurzen Hose bekleidet.

Ein furzer Ruf: Ring frei! Ein harter Gongsichlag klirrt — die beiben nachten Männer kommen aus ihren Eden und gehen aufeinander los. Vorssichtig tasten sie sich ab, suchen Blößen in der Dedung des Gegners. Ducken, stoppen, weichen aus, känzeln hin und her — aber wagen noch keisnen Rampf, noch keinen harten Schlagwechsel.

So vergehen zwei Runden. Langsam werden die Zuschauer ungeduldig. Man will Kämpfe sehen, wild, blutig. Einer muß zu Boden geschlagen werden. Wozu hat man sonst sein Eintrittsgeld gezahlt. Und dann beginnt es bei den Kindern. Erst vereinzelte Zuruse schriller Kinderstimmen. Dann stärfer werdend, immer lauter, anwachsend zu einem vieltausendstimmigen Geschrei aus hellen Knabenkehlen, vermischt mit dem Pfeisen und Zischen der Erwachsenen.

Das nützt. Die beiden nackten Männer zwischen den vier Seilen sind angestachelt. Urplötzlich, mit verzerrten Gesichtern, stürmen sie wild auseinsander los. Treffen einander mit furchtbaren Schlägen, Schwingern, Hafen. Schon sind ihre Körper blutüberströmt; der eine blutet aus zerschlagener Nase, dem anderen rinnt das Blut unaufhörlich aus einer klaffenden Wunde an der Schläse. Das Lärmen der Zuschauer wird ohrenbetäubend. Schreien, — nein, Brüllen, Johlen, gelle Pfisse — das Tier ist erwacht! Allen voran die Kinder.

Zehntausend Kinder stehen auf ihren Stühlen. Johlen, gröhlen. Rufen mit schier heiseren Kehlen, schwenken Mühen: bunte Gymnasiastenkappen, schwuhige Sportmühen. Zehntausend Kindergesichter sind verzerrt, verkrampft zu hählichen Frahen. Zehntausend Augenpaare, sonst so klare, helle Kinderaugen, stieren unendlich grausamen Blickes, unheimlich und beängstigend glühend zum King hinunter...

... Da — einer der Borer fällt hin, schwer und steif. Der Ringrichter springt hinzu. Zählt: eins, zwei, drei ... neun, zehn! Aus!

Ein zehntausendstimmiges Aufschreien, rasendes Beifallklatschen. Allen voran — zehntausend Kinster. Sie stehen auf ihren Stühlen. Schreien. Stoßen die Arme in die stickige Luft. Iohlen. Iohlen. Rlatschen wie irrsinnig in die Hände. Winken dem blutbesudelten Mann zu, den man da unten auf den Schultern im Triumph durch die Halle trägt...

Ganz vorne am Ring aber sitt ber dicke Manager und Direktor. Er wischt ein paar Blutspriker vom Smoking und grinst dabei über das fettglänzende Gesicht: "Ilänzende Idee das, mit den Freikarten für die Kinder. Fabelhaft jelungener Reklametrick. Zehntausend Kinder helfen zu einer unerhörten Sensation!

Zehntausend Kinder beim Bogen . . . !

Das ist die vollendete Erziehung des Kindes zum Tiere. Mehr kann man nicht sagen. Nur fragt man sich, ob es denn in Dortmund keine Behörden gebe, die zum Rechten seben, ebe ein gewinnsuch= tiger Unternehmer 10,000 Kinder ins Verderben reißt, ob es in Dortmund feine Eltern gebe, die einem solchen Gebahren mit eiserner Fauft halt gebieten. Ober ift man auf ber abschüffigen Bahn icon fo tief hinabgerutscht, daß Eltern und Behörden alles und jedes Verantwortlichkeitsgefühl für ein solches Verhalten verloren gegangen ift? Ist das rheinische Industrievolk schon so tief ge= sunken? Dann hat es mehr verloren, als der ganze Weltfrieg ibm Verlufte bringen fonnte: die Uchtung vor sich selbst.

Ferienkurs an der Universität Freiburg, Schweiz

22. Juli bis 31. Juli 1929

Pädagogit Geschichte — Allgemeines Moderne Sprachen und Literaturen: Deutsch

Französisch — Italienisch — Englisch

Die Teilnehmerkarte ist auf der Universitäts= fanglei zu lösen (5 Fr. für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen; 10 Fr. für alle übrigen Teil= nehmer). Die Rarte gilt für sämtliche Vorträge des Ferienturfes.

Die Vorträge werden in der Sprache gehalten, in welcher sie im nachstehenden Programm angefündigt find. Die Borträge finden im Universitätsgebäude statt. Dort ift zu Beginn des Rurses auch ber Stundenplan angeschlagen.

Bezüglich Rost und Logis erteilt die Universitätskanzlei gratis Auskunft.

1. Pädagogit, Geschichte und Allgemeines.

de Munnynck: Les bases psychologiques de la conviction religieuse, 5 conférences.

Dévaud: La pédagogie communiste, 4 conférences.

Bed: Darstellung und Kritik der liberalen und sozialistischen Erziehungslehre und Schulpragis, 4 Stunden.

Castella: L'évolution de la démocratie en Suisse, 5 conférences.

Büchi: Die politischen Parteien der Schweiz jeit 1848, 4 Stunden.

Schnürer: Der alte Kirchenstaat in welthistori= ichem Rahmen, 5 Stunden.

Girardin: Les découvertes géographiques des dernières années. Les Pôles. — L'Afrique. — L'Asie. — L'Océan, 5 conférences.

Aebischer: Le Folk-lore. — L'histoire du Folk-lore. — Le Folk-lore et les autres sciences. — La chanson populaire. — Comment procéder à des enquêtes sur les coutumes populaires, 4 conférences.

Dr. P. Romuald Banz (Einsiedeln): P. Albert Ruhn als Aesthetiker und Kunsthistoriker, 3 Stun= den.

Dehl: Religion, Familienerziehung und öffent= liche Jugendweihe bei den ältesten Naturvölkern (mit Lichtbilbern), 5 Stunden.

II. Griechisch.

Dr. Rarl Schneider (St. Gallen): Die griechi= sche Sprache am Gymnasium, 5 Stunden.

III. Lateinisch.

Fabre: Théories récentes sur le rôle du latin dans la formation intellectuelle et nouveaux procédés d'enseignement, 5 conférences.

IV. Französisch.

Moreau: Les grands aspects de la littérature française contemporaine, 5 heures.

Paul Robert: Diction. — L'art de dire et l'art de lire, 5 conférences.

V. Deutsch.

Günther Müller: Die geistigen Strömungen in ber zeitgenöfsischen beutschen Literatur, 5 Stunden. VI. Italienisch.

Arcari: La letteratura del Novecento, 5 heures.

VII. Englisch.

Benett: Tendencies in contemporary English literature, 9 conférences. 1. Introductory, 2-6. Prose writers, 7-8. Poets, 9. Conclusions.

Die Universität Freiburg in der Schweiz wird bas Bintersemester 1929-1930 am 22. Oftober eröffnen.

Die Universitätskanzlei übersendet auf Berlangen kostenlos das Vorlesungsverzeichnis, die Examen= und Promotionsreglemente und alle erwünschten Auskünfte.

Die Universität umfaßt vier Fakultäten: Theologie Jurisprudenz, Staatswissenschaften, Sandelswissen= schaften — Philosophie — Mathematik und Natur= wissenschaften.

Iede Fakultät erteilt die akademischen Grade — Lizenziat und Doftorat — gemäß ben in ben Reglementen aufgestellten Bedingungen.

Die Inhaber eines Primarlehrer- ober Lehrerinnen-Diploms konnen an der philosophischen und mathematisch-naturwiffenschaftlichen Sakultät, in Sinficht auf die Erwerbung des Diploms für Lehrer an Mittelschulen, immatrifuliert werben.

Die erforderlichen Schritte fur Unerkennung biefes Diploms macht die Erziehungsbireftion bes Rantons Freiburg.

Die Studierenden der Medizin, Tierheilfunde, Rabnarate und Pharmazeuten tonnen bie ersten Semefter an ber naturwiffenschaftlichen Fatultät absolvieren und baselbst bas erste propadeutische Examen ablegen.

Institut für die moderne französische Sprache.